№ 296. Sonntag, den 17. Dezember 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.** Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist am Freitag früh nach der Göhrde zur Jagd abgereist. Alsbald nach der Ankunft um 12 Uhr fand im Revier Maschkabel ein Treiben auf Sauen statt. Zu den Jagdgästen gehören u. a. Fürst zu Schaumburg-Lippe und Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe, Fürst Pleß, Admiral v. Knorr, Minister v. Hammerstein, Staatssekretär v. Podbielski, der kommandirende General von Lignitz, Generaloberst Graf Waldersee.

In der badischen zweiten Kammer präsidirt ein Nationalliberaler, ein Herr Gönner. Dieser hat im Gegensatz zu dem Präsidenten des Reichstags unlängst den Grundsatz ausgesprochen und zur Geltung gebracht, daß der Kaiser und die Fürsten nicht in die parlamentarische Debatte gezogen werden dürfen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des bisherigen ersten Sekretärs bei der Botschaft in Wien Legationsrath Prinzen v. Lichnowsky zum vortragenden Rath im Auswärtigen Amte und die Abberufung des bisherigen Gesandten am hessischen Hofe, Grafen v. d. Goltz seinem Antrage gemäß von diesem Posten und seine Versetzung in den einstweiligen Ruhestand.

Der „Tägl. Rundschau“ wird aus München geschrieben, die bayerische Regierung werde dem Reichstagsbeschluß, wonach vom 1. Oktober 1900 ab die offenen Verkaufsstellen im ganz Deutschen Reiche während der Zeit von 9 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens geschlossen bleiben sollen, nicht zustimmen. — Für die Entscheidung ist diese Stellungnahme, wenn sie sich wirklich bewahrheitet, belanglos; denn bis auf den Paragraphen über die Mitgabe der Arbeit nach Hause, ist der Gesetzentwurf in dritter Lesung endgiltig festgestellt. Eine Mehrheit im Bundesrath zur Verwerfung des ganzen Gesetzes aber wird die bayerische Regierung nicht erlangen.

Die Nachricht von der Abberufung des deutschen Militär-Attachees bei der Botschaft in Paris bestätigt sich. In der neuesten Nummer des „Militärwochenblattes“ wird die Abberufung des Majors Frhr. v. Süßkind von dem Kommando als Militär-Attachee in Paris amtlich veröffentlicht. Der „Figaro“ erklärt, daß der Posten nicht unterdrückt, sondern nur eine Zeit lang unbesetzt bleiben soll.

Die Einberufung des preußischen Landtags zum Dienstag, den 9. Januar, ist nunmehr amtlich im „Reichs-Anzeiger“ bekannt gemacht worden. Die königliche Verordnung ist „gegeben Berlin im Schloß, den 13. Dezember“.

Nach dem „Fränk. Kur.“ hat in Jena eine Beratung der Minister sämtlicher thüringischen Staaten beschlossen, sich dem Vorgehen der weimarischen und meiningischen Regierungen hinsichtlich der gegen die Tschechen gerichteten Ausweisungen anzuschließen.

Der Nordostseekanal ist trotz der strengen Kälte bisher für den Verkehr offen geblieben. Während die benachbarten breiteren Gewässer, wie die Schlei und die Haderslebener Föhrde, in Folge der Eissperre für Segelschiffe bereits unpassirbar sind und der Dampfschifffahrt erhebliche Schwierigkeiten bereiten — zwei Torpedoboote, welche die Eisdecke der Schlei durchbrechen wollten, mußten nach Kiel zurückkehren —, ist der Schiffsverkehr auf dem Kanal noch völlig unbehindert. Auf der unteren Stör sind bereits verschiedene Schiffe, der Dampfer „Saturn“, zwei Segler und eine Schute, vom Eise vollständig eingeschlossen.

Wie von maßgebender parlamentarischer Seite versichert wird, dürfte, wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, eine Verständigung über die Flottenfrage zwischen dem Reichstag und der Regiernng zu erwarten sein.

Der Krieg in Südafrika.

Die Niederlagen der Generäle Gatacre und Methuen haben in England große Bestürzung hervorgerufen. Zur Beruhigung veröffentlicht „Reuters Bureau“ Nachrichten aus Natal, wonach es dort um die Sache der Engländer besser stehen soll als auf den Kriegsschauplätzen im Norden der Kapkolonie und im Westen, wo nunmehr der Plan, Kimberley zu entsetzen, gänzlich gescheitert ist. Allein die Nachrichten aus Ladysmith tragen unverkennbar den Stempel der Uebertreibung an sich, auch sind's nur „unverbürgte Gerüchte“. In London ging am Donnerstag das Gerücht, daß Ladysmith entsetzt worden sei, doch hat, so fügte „Reuters Bureau“ hinzu, das Kriegsamt darüber noch keine Nachricht. „Wolffs Bureau“ bestätigt dann noch ausdrücklich, daß bis Freitag Mitternacht dem Kriegsamt keine Bestätigung der Meldung vom Entsatz von Ladysmith vorlag. Ebenso wenig scheint an einer Nachricht der Londoner Abendblätter vom Donnerstag zu sein, die eine Depesche aus Weenen vom Dienstag Nachmittag veröffentlichen, welche besagt, die Garnison von Ladysmith habe einen neuen glänzenden Ausfall gemacht und eine über den Modderspruit führende Brücke zerstört, was die Buren in große Verlegenheit versetzen werde.

Ein Massenabfall der „Afrikander“ von der englischen Herrschaft ist die Folge der letzten Burensiege, wie die englischen Blätter nunmehr unumwunden zugestehen. So meldet die Londoner „Daily News“ aus Kapstadt vom 12. d. Mts.: Die letzten englischen Mißerfolge sind von der niederdrückendsten Wirkung. Die Loyalen, deren Zahl keineswegs zunimmt, sind von düsteren Ahnungen erfüllt. Die Mißstimmung der holländischen Bevölkerung nimmt rasch zu und ein großer Teil derselben würde leicht zu überreden sein, sich den Buren anzuschließen. Vom östlichen Teil der Grenze kommen beunruhigende Nachrichten. Donnerstag Nacht überschritt eine starke Abteilung Holländer die Pässe der Amatola-Berge. Im Bezirk Viktoria East finden geheime Versammlungen statt. Die England ergebenen Farmer in den Bezirken Stuttersheim und Reirod sind von den Behörden bewaffnet worden.

„Daily News“ erfährt, das Kriegsamt treffe Vorbereitungen für die Mobilmachung der achten Division samt einem wahrscheinlich berittenen Sonderkorps aus Mannschaften von England und den Kolonien. Diese Division würde aus 16 Fußregimentern, drei Reiterregimentern und der erforderlichen Artillerie bestehen. Die Ausführung dieses Programms würde die Einberufung der sämtlichen Reserven des regulären Heeres erheischen.

Ueber die Schlacht nördlich vom Modder-River liegen noch zahlreiche nachträgliche Berichte vor, denen wir Folgendes entnehmen: Wie der Berichterstatter des „Bureau Reuter“ hervorhebt, war der Taktik der Buren bewunderungswürdig. Sie ließen die Hochländer-Brigade im Dunkeln dicht an die Gräben herankommen, bevor sie ein Lebenszeichen gaben. Unter Cronjes Truppen befanden sich 4000 Mann von den Mafekinger Belagerungstruppen. Auch der Verlust der Buren soll groß sein. Ein Burengefangener soll ausgesagt haben, eine Lydditgranate hätte über siebzig Mann getötet oder verwundet. Jeder Stein auf dem Bergrücken und jeder Graben wurde beschossen. Zwei Lydditgranaten platzten fast direkt über zwei Truppenkörpern des Feindes, die hinter einer Bergkette verschanzt waren. Die Buren, die tapfer kämpften, hatten am Dienstag noch ihre Gräben inne.

Der Kriegsberichterstatter des „Standard“ sagt in einer Schilderung der Schlacht von Magersfontein, einer der Burenführer habe einem englischen Kaplan, der Verwundete pflegte, erzählt, bereits bald nach Beginn des Kampfes habe seine Abtheilung von 500 Mann 36 Tote und eine Skandinavier-Abtheilung von 40 Mann, die in der ersten Reihe standen, 7 Tote und 20 Verwundete gehabt; hieraus könne man schließen, daß auch die Verluste der Buren sehr schwere gewesen sind.

Ueber den Rückzug Lord Methuens meldet das „Reutersche Bureau“ aus Modderriver vom 13. Dezember noch Folgendes: Die Rückkehr der Truppen des Generals Methuen hierher erfolgte, weil sie in der Stellung, die sie am Dienstag einnahmen, an Wassermangel litten. Gefangene verwundete Buren erzählen, daß die Buren über 700 Mann verloren haben.

Wie verlautet, werden die künftigen Bewegungen Methuens von den Weisungen des Generals Buller abhängen. Voraussichtlich wird General Warren mit seiner ersten Brigade, sobald diese am Kap eintrifft, nach dem Modderfluß hinaufrücken und vermuthlich als der Aeltere im Dienst, anstatt Methuens, den Oberbefehl übernehmen. Methuens Taktik soll als zu waghalsig befunden worden sein.

Der Tod des Generals Wanchope hat in England besonders niederschlagend gewirkt. Die „Birmingham Post“ schreibt: Selbst ein Sieg wäre mit dem Tode eines solchen Soldaten theuer erkauft. Wanchope war in militärischen Kreisen hoch angesehen und bei seinen schottischen Landsleuten war er ein nationaler Held.

Der Korrespondent der „Central News“ meldet aus Buschmanshoek folgendes: Eine Abtheilung des Rothen Kreuzes begab sich auf das Schlachtfeld von Stormberg, um den Verwundeten Hilfe zu bringen. Dieselbe stieß auf eine Burenabtheilung und setzte derselben ihre Absichten auseinander. Nachdem die Buren einem höheren Offizier Bericht erstattet hatten, erlaubte man der Sanitätskolonne ans Werk zu gehen. Die Abtheilung hatte den ganzen Tag mit dem Aufsammeln der Verwundeten und dem Begraben der Toten zu thun. Abends wurden sie verhaftet und, ohne Nahrung erhalten zu haben, eingeschlossen. Gleichzeitig telegraphirte der Burenkommandant nach Bloemfontain um zu erfahren, was er mit den Engländern anfangen sollte. Heute früh lief ein Telegramm vom Präsidenten Stejn ein, welches die sofortige Freilassung der Rothen-Kreuz-Abtheilung verordnete. Die Verluste der Engländer in der Schlacht bei Stormberg betrugen 25 Tote und 68 Verwundete, 607 Offiziere und Mannschaften wurden gefangen. Die Verluste der Buren betrugen nur 5 Tote und 14 Verwundete. Die Verwundeten der Engländer befinden sich alle auf dem Wege der Besserung. „In der That, so schreibt der Korrespondent der „Central News“, die Buren sind außerordentlich freundlich gewesen, und man darf ihnen vertrauen, daß sie ihr Möglichstes thun werden, um die unvermeidlichen Leiden unserer verwundeten Soldaten zu verringern. Kein englischer Offizier befand sich unter den Toten. Die Verwundeten werden, sobald sie transportfähig sind, nach Burghersdorf gesandt werden, wo sie von englischen Pflegerinnen gepflegt werden sollen. Alle Gefangenen waren nach Bloenfontein gesandt, wo sie fürs Erste internirt werden sollen. Der Kommandant der Buren theilt mir mit, daß die Streitkräfte der Buren, welche unsere Truppen geschlagen haben nur 800 Mann stark waren.“

Eine amtliche Depesche des Generals French vom Mittwoch besagt: Am frühen Morgen wurden drei Abtheilungen des Feindes in Stärke von 1800 Mann bemerkt, welche ihre Stellungen verließen und auf Naauwport vorzurücken schienen. Die Engländer schoben starke Kavallerie-Abtheilungen mit Artillerie vor. Die beiden Geschütze der Buren wurden rasch zum Schweigen gebracht, die Kavallerie warf die Buren zurück, welche sich zum größten Theil in ihre früheren Stellungen zurückzogen. Am Nachmittag besetzten die Buren Kedlesontein. Als indessen zwei britische Geschütze sie unter Feuer nahmen, zogen sie sich mit einem Verlust von vierzig Toten und Verwundeten zurück. Die Verluste der Engländer betrugen einen Toten und neun Verwundete, darunter einen Offizier.

Von nordwestlichen Kriegsschauplatz (Betschuanaland und Rhodesia) sind in Pretoria Nachrichten eingetroffen, wonach die Buren auch dort oben keineswegs müßig sind. Aus Malopo ist eine Amtsdepesche eingegangen, derzufolge der Ort am Montag von den Buren bombardirt wurde, worauf sich ein heftiges Gefecht entspann. Vor Mafeking fand in der Nacht vom Sonntag zum Montag ein hitziger Kampf statt. Die Buren versuchten, das britische Fort zu nehmen, mußten sich aber nach General Snymans Fort zurückziehen. Die Verluste sind noch nicht bekannt.

Aus der Gefangenschaft entkommen ist nach einer Meldung des „Bureau Reuter“ aus Lourenzo Marquez, Winston Churchill, der Korrespondent der „Morning Post“, welcher von den Buren in einem Gefecht mit einem Panzerzuge nahe bei Colenso um die Mitte des November gefangen genommen wurde.

Provinzielles.

Graudenz, 14. Dezember. In Skarlin sollte in der vergangenen Woche eine Trauung stattfinden. Der Hochzeitsschmaus war hergerichtet, die Gäste eingetroffen, zuletzt erschien der Bräutigam im Hochzeitsfrack. Nur die Braut fehlte noch, sie legte in ihrem Zimmer den Brautstaat an. Als der Bräutigam ungeduldig geworden war, trat man in das Zimmer und — fand es leer. Die Braut hatte vor der Trauung schon die Hochzeitsreise angetreten, und zwar war sie zu ihrer verheiratheten Schwester geflohen, um der Trauung zu entgehen.

Danzig, 14. Dezember. Dem Hauptmann v. Felgenhauer im Grenadier-Regiment Nr. 5 ist der Abschied bewilligt. Zugleich ist dem Genannten unter Zusicherung der Wiederanstellung im aktiven Dienst der preußischen Armee die Erlaubnis ertheilt worden, zeitweise in argentinische Dienste zu treten. Gleichzeitig erhielt Herr Felgenhauer den Rothen Adlerorden 4. Klasse.

Danzig, 15. Dezember. Der zur hiesigen kaiserl. Werft kommandirte Schutzmann Marquardt erhängte sich gestern auf einem Abort. Gegen M. lag dienstlich nichts vor. Er war mit seinen Kameraden in der Wachtstube zusammen, nahm plötzlich ein Stück Schnur, ging hinaus und erhängte sich. Familienverhältnisse sollen die Ursache des Selbstmordes sein.

Barten, 13. Dezember. Einen unbegreifliche Unvorsichtigkeit beging gestern ein Bäckergeselle hier. Um bei der strengen Kälte sein Stübchen schnell warm zu bekommen, nahm er zwei Bleche mit glühenden Holzkohlen aus der Backstube mit nach oben, dann setzte er sich an den Tisch, um zu lesen. Nach kurzer Zeit fand man ihn bewußtlos am Boden liegen. Der hinzugezogene Arzt stellte Wiederbelebungsversuche an, die auch nach vieler Mühe mit Erfolg gekrönt waren.

Tilsit, 15. Dezember. Ein entsetzliches Unglück hat sich am Mittwoch vor der Bahnstation Linkuhnen ereignet. Der dort um 4 Uhr 34 Minuten Nachmittags von Königsberg eintreffende Personenzug stieß auf ein, die Chaussee entlang kommendes Fuhrwerk, das den Kreuzungspunkt kurz vor der Bahnstation Linkuhnen passirte. Der Zusammenstoß war furchtbar, der eine Insasse des Gefährts wurde sofort getötet und dem zweiten wurden beide Beine abgefahren. Bei der Dunkelheit hatte der Lokomotivführer das Gefährt zu spät erblickt und den Zug nicht mehr rechtzeitig zum Halten zu bringen vermocht. Die auf dem Fuhrwerk befindlichen beiden Männer hatten sich bei der Kälte dicht eingehüllt und daher wohl den heranschnaubenden Zug weder gesehen noch gehört.

Lokales.

Thorn, den 16. Dezember 1899.

— Personalien beim Militär. Schunck, Hauptm. und Komp.-Chef im Fußart.-Regt. Nr. 11, der Abschied bewilligt. Rübsamen, Garn. Verwalt. Oberinsp. in Thorn, auf seinen Antrag zum 1. März 1900 mit Pension in den Ruhestand versetzt.

— Personalien bei der Justizverwaltung. Der Rechtskandidat Kurt Klawitter in Danzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Zoppot zur Beschäftigung überwiesen.

— Erledigte Schulstellen. Stelle zu Lowinnek, Kreis Schwetz, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Kießner zu Schwetz.) Stelle zu Hohenfier, Kreis Flatow, evangel. (Kreis-

schulinspektor Syring in Flatow.) Stelle zu Falkenwalde, Kreis Schlochau, evangel. (Kreisschulinspektor Lettau zu Schlochau.)

— Die Wahlprüfungskommission des Reichstags schlägt bekanntlich vor, den Beschluß über die Giltigkeit der Wahl des nationalliberalen Abgeordneten Sieg in Graudenz-Strasburg behufs Beweiserhebung auszusetzen. In dem Wahlprotest wird behauptet, daß ein Gendarm am Tage vor der Wahl mehrere Wohnungen polnischer Arbeiter nach polnischen Wahlaufrufen durchsucht und auch in Spinden, Schachteln, Kästen und Gebetbuch geforscht habe. Ferner hat nach dem Wahlprotest ein Gutsbesitzer seine sämtlichen zwanzig Arbeiter für die Wahl nicht beurlaubt. Wiederholt ist nach dem Wahlprotest die Einsicht der Wählerliste erschwert worden. In zwei Bezirken sollen die Wahlvorsteher die Wahlzettel polnischer Arbeiter geöffnet haben.

— Stadtkreis Graudenz. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht folgende Bekanntmachung des Ministers des Innern: Auf Grund des § 4, Absatz 1 und 2 der Kreisordnung vom 13. Dezember 1872/19. März 1881 erkläre ich hierdurch die Stadt Graudenz aus dem Verbande des Kreises Graudenz im Regierungsbezirk Marienwerder in der Art für ausgeschieden, daß sie vom 1. Januar 1900 ab einen Stadtkreis bildet.

— Der geschäftsführende Ausschuß des Landesvereins preußischer Volksschullehrer berieth in seiner letzten Sitzung über einen Antrag des Ostpreußischen Provinziallehrervereins, welcher die Einführung einer für die Schule und für das Leben einheitlich geltenden Rechtschreibung erstrebt. Der geschäftsführende Ausschuß hat bereits am 21. Juni 1894 infolge der Vorstandsbeschlüsse in Stuttgart eine denselben Gegenstand betreffende Eingabe an den Minister gesandt und unterm 6. Juli 1894 die Antwort erhalten, daß die Herbeiführung dieser Uebereinstimmung auch Gegenstand seiner Bemühungen sei. Da diese aber bisher zu einer Aenderung der leidigen Zustände nicht geführt haben, so beschloß der Ausschuß, die Frage von neuem in Berathung zu ziehen.

— Am letzten Dienstag fand in dem Sitzungszimmer der kirchlichen Gemeindekörperschaften der Altstädtischen Kirche die diesjährige Pastoralkonferenz der Diözese Thorn unter dem Vorsitz des Superintendenten a. D. Vetter aus Gurske statt. Von 14 Geistlichen der Diözese waren 13 erschienen. Nachdem die Bescheide des Konsistoriums auf die Referate und Beschlüsse der Konferenzen vom Jahre 1897 und 1898 bekannt gegeben waren, sprach Herr Prediger Petreins aus Rentschkau über das diesjährige Proponendum: „Die Heiligung des durch den Glauben Gerechtfertigten".

— Bezettelung der Güter im Verkehr nach Rußland. Wie mitgetheilt wird, bezieht sich nach einer neueren Bekanntgabe der russischen Zollbehörde das Verbot, einzelne Warenkolli mit angehängten Etiketten zu signieren, nur auf solche Güter, welche verpackt aufgeliefert werden, nicht aber auf solche, welche wie z. B. Rohr, Drahtwaren, Rundeisen, lebende Pflanzen, Wiener Möbel, unverpackte Fahrräder pp. ohne jegliche Verpackung befördert zu werden pflegen und welche durch Aufkleben der Signatur auf die Kolli selbst verdorben werden würden. Es ist also nach wie vor bei unverpackten Gütern die Signirung in der bisher nur allgemein üblichen Weise zulässig.

— Vom Kammergericht. Der Rittergutsbesitzer Probst aus der Nähe von Thorn war auf Grund des § 328 des Strafgesetzbuchs zu einem Tage Gefängnis verurtheilt worden, weil er sich gegen ein Einfuhrverbot des Regierungspräsidenten zu Marienwerder vergangen haben sollte. Letzterer hatte angeordnet, daß wegen der Seuchengefahr Stroh, Heu ꝛc. aus Rußland ohne Genehmigung nicht nach Preußen eingeführt werden sollten. P., welchem aber Stroh fehlte, hatte die behördliche Genehmigung erhalten, 400 Zentner Stroh aus einer seuchenfreien Gegend Rußlands einzuführen. Von dieser Genehmigung hatte P. Gebrauch gemacht und dann einem anderen Gutsbesitzer 60 Zentner Stroh abgelassen. Die Staatsanwaltschaft behauptete, P. habe gegen die Bedingungen, unter welchen er Stroh einführen durfte, verstoßen und sich strafbar gemacht, indem er 60 Zentner Stroh dem anderen Gutsbesitzer überließ. Während das Schöffengericht den Angeklagten freisprach, verurtheilte ihn die Strafkammer zu einer Gefängnisstrafe. Auf die Revision des Angeklagten hob jedoch das Kammergericht die Vorentscheidung auf und sprach den angeklagten Rittergutsbesitzer frei, da P. berechtigt gewesen sei, von fraglichem Stroh einem anderen Landwirth abzulassen, denn die einzige Bedingung, welche ihm auferlegt worden sei, der Herkunftsort sollte seuchenfrei sein, habe er erfüllt.

— Ueber das Ergebnis der diesjährigen Ernte in Rußland liegt folgende, in den „Nachrichten des russischen Ministeriums für Ackerbau und Staatsdomänen" veröffentlichte Schätzung vor: Winterkorn und Hafer sind etwas über Mittel gerathen, die übrigen Haupt-Korngattungen haben einen mittleren Ertrag geliefert. Im einzelnen wurde in den Ackerbau treibenden Centralen, in den südwestlichen und in der Mehrzahl der Mittel-Wolga-Gouvernements eine gute, zum Theil recht gute, ja in vielen Fällen eine geradezu noch nicht dagewesene Ernte erzielt. Dagegen hat der Süden Rußlands — die Mehrzahl der Kreise der Gouvernements Bessarabien und Chersson, die Kontinentalkreise der Taurischen Gouvernements, einige Kreise des Gouvernements Jekaterinoslaw, sowie des Don-Districts, die Kreise Kamyschin und Zarizyn des Gouvernements Ssaratow, die Kreise Nikolajewsk, Nowy Usenj und Busuluk des Gouvernements Ssamara sowie das Gouvernement Astrachan — eine zum Theil unbefriedigende, zum Theil schlechte, die beiden erstgenannten Gouvernements sogar eine sehr schlechte Ernte geliefert.

— Die Giltigkeit der Quittungskarte der Invaliditäts- und Altersversicherung geht bekanntlich verloren, wenn die Karte nicht innerhalb zweier Jahre nach dem auf derselben verzeichneten Ausstellungstage zum Umtausch eingereicht ist. Es liegt nun im Interesse der Versicherten, die sich noch im Besitze einer von dem 1. Januar 1898 ausgestellten Quittungskarte befinden, diese Karte sofort und jedenfalls bis zum 30. Dezember 1899 dem zuständigen Polizeirevier zur Aufrechnung und zum Umtausch vorzulegen. Kosten erwachsen den Inhabern durch die Aufrechnung der alten und Ausfertigung einer neuen Quittungskarte nicht.

— Im Verlag der evang. Buchhandlung in Königsberg i. Pr., Ziegelstr. 7, erschien: „Altpreußisches Historienbüchlein" von Walter Domansky (Preis geh. 0,50 eleg. geb. 1,00). Es sind darin, zum Theil nach alten Chroniken, allerlei „Historien" aus der ost- und westpreußischen Kultur- Literatur- und Kirchengeschichte erzählt, an welche der Verfasser seine ernsten oder launigen Betrachtungen knüpft. Das Büchlein dürfte sich zu Weihnachtsgeschenken, sowie auch zur Anschaffung für Volksbibliotheken eignen."

— Thierschutzverein. In der vorgestrigen Vorstandssitzung wurde beschlossen, zu Weihnachten wieder Prämien von 10 M. zu vertheilen: an zwei Gendarmen in Mocker und Leibitsch und zwei Polizeisergeanten in Thorn für Unterstützung der thierschützlerischen Bestrebungen in ihrer dienstlichen Thätigkeit, und an zwei hiesige Droschkenkutscher für die gute sachgemäße Behandlung ihrer Pferde und Beschirrung. Im Februar wird die Jahreshauptversammlung stattfinden, in welcher Ergänzungswahl des Vorstandes vorzunehmen ist und für die auch ein Vortrag angesetzt werden soll. Auch in diesem Jahre hat der Verein wieder ca. 1000 Thierschutzkalender verbreitet, welche dem Magistrat zur Vertheilung in den städtischen Schulen und Anstalten überwiesen und an das Gymnasium und die höhere Privat-Mädchenschule, sowie an 32 Landschulen des hiesigen Kreises direkt vertheilt worden sind. Es wurde die Bestellung neuer Nistkästchen beschlossen, die im März zu haben sein werden. Der Verein bittet, ihn in seinen Bestrebungen durch zahlreichen Beitritt von Mitgliedern kräftig zu unterstützen. In den letzten Wochen sind 40 neue Mitglieder beigetreten. Die Mitgliederzahl stellt sich jetzt auf 400. Mit Rücksicht auf das Nahen des Jahresschlusses werden Mitglieder, die mit ihren Beiträgen noch im Rückstande sind, ersucht, dieselben nun baldigst an den Vereinsschatzmeister, Herrn Rentier May, abzuführen.

— Vaterländischer Frauen-Zweig-Verein. An Unterstützungen seit dem 7. November d. J. ist eingegangen: 77,15 Mk. baar an 20, Milch für 6,42 M. an 3, Bettwäsche für 9,60 M. an 3, Kleiderstoff für 21 M. an 15, ferner 4 Flaschen Wein au 4, 1 Flasche Saft an 1, Schuhe an 5, Kleidungsstücke an 15, Bettwäsche an 2, Kinderwäsche an 3 Empfänger. 60 Mittagstische in 16 Häusern; 50 Rationen Lebensmittel für 36,65 Mk.; 67 Anweisungen auf die Volksküche im Werthe von 10 Mk. Die Vereinsarmenpflegerin machte 146 Pflegebesuche. Bei derselben (Schwester Auguste Romei, Tuchmacherstraße 14, I.) gingen an außerordentlichen Zuwendungen ein 22 baar in 6, 1 Flasche Wein in 1, Kleidungsstücke in 3, 12 M. für den Nähverein in 6 Gaben. Von Herrn Kordes wurde ein gelegentlich ersparter Restbetrag von 38 M. dem Verein überwiesen.

— Eine Abschiedsfeier für den am 1. Januar aus Thorn scheidenden Herrn Landgerichtsrath Bischoff fand gestern Abend im Spiegelsaale des Artushofes statt; etwa 60 Herren betheiligten sich an dem gemeinsamen Abendessen. Während der Tafel brachte zunächst Herr Rechtsanwalt Schlee das Hoch auf den Scheidenden aus, nachdem er dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß den deutschen Parteien im hiesigen Wahlkreise eine so schätzbare Kraft verloren gehe; die Anwesenden würden sich seiner aber stets in Liebe und Dankbarkeit erinnern. Herr Landgerichtsrath Bischoff dankte und hob hervor, daß er sich in Thorn sehr wohl gefühlt habe. Er werde stets gern an die hier verlebte Zeit zurückdenken, wo er seine zweite Heimath habe. Mit einem Hoch auf die Stadt Thorn schloß er. Im weiteren Verlaufe des Abends toasteten noch Herr Kreisschulinspektor Prof. Dr. Witte auf das deutsche Vaterland, Herr Pfarrer Stachowitz auf die ferneren guten Beziehungen zwischen dem Scheidenden und den Zurückbleibenden und Herr Prof. Boethke auf Herrn Landgerichtsrath Bischoff als Förderer heimischer Kunst und Wissenschaft. Gemeinsam gesungene Vaterlandslieder sowie einige prächtige Chöre, die von Mitglieder der „Liedertafel" zum Besten gegeben wurden, sorgten für Abwechselung und Unterhaltung, so daß sich die Abschiedsfeier sehr lange ausdehnte. — Bemerkt sei noch, daß von den Liberalen Culms ein Telegramm eintraf, in welchem gleichfalls dem Bedauern über das Scheiden des Herrn Bischoff Ausdruck gegeben wurde.

— Durch kriegsgerichtliches Erkenntnis vom 21. November 1899 bestätigt am 23. November 1899 sind die Musketiere der 1. Kompagnie Infanterie-Regiments von Borcke und zwar: 1. Alexander Riglewski, geboren am 26. Februar 1878 zu Jurkenthal Kreis Osterode; 2. Johann Brück, geboren am 25. Juni 1874 zu Ostrowitt Kreis Löbau und 3. Heinrich Christoph Schenk, geboren am 20. November 1876 zu Ahnsdorf Kreis Uelzen, im Wege des Ungehorsamsverfahrens für fahnenflüchtig erklärt und zu einer Geldstrafe von je 160 Mark verurtheilt worden.

— Gestohlen wurde heute aus der Ausspannung am Thorner Hof eine graubezogene Pelzjacke im Rücken schwarzer und in den Aermeln weißer Pelz. In der Tasche befand sich ein Portemonnaie mit 170 Mk. in Gold und 10 Mk. Silbergeld, ferner ein Notizbuch mit einer Quittung und anderen Papieren.

— Strafkammersitzung vom 15. Dezbr. Hinter verschlossenen Thüren wurde zunächst gegen den Besitzersohn Adolf Arndt aus Pensau wegen Sittlichkeitsverbrechens verhandelt. Das Urtheil lautete auf einen Monat Gefängnis. — Die Verhandlung in der zweiten Sache betraf den Kaufmann Bernhard Meyer aus Thorn, welcher der Fälschung zweier Wechsel über 400 und 300 M. angeklagt war. Da noch weiterer Beweis erhoben werden soll, wurde die Sache vertagt. — In der dritten Sache wurde der Schäferknecht Johann Golembiewski aus Hofleben wegen Mißhandlung des Pferdeknechts Franz Foth aus Hofleben mittelst eines Messers mit sechs Monaten Gefängnis bestraft. — Unter der Anklage, ihrer Dienstherrschaft, den Kaufmann Moritz Bergmann'schen Eheleuten hier 41 M. bares Geld, Strümpfe und Taschentücher gestohlen zu haben, betrat sodann das Dienstmädchen Julianna Sumowski aus Thorn die Anklagebank. Hier wurde für schuldig befunden und zu drei Monaten einer Woche Gefängnis verurtheilt. — Wegen des Versuchs, dem Handlungsgehilfen Grabowski in Damerau ein Paar Gamaschen zu stehlen, erhielt in der nächstfolgenden Sache der Hausknecht Siegfried Rahn aus Janowo eine dreimonatliche Gefängnisstrafe auferlegt. — Alsdann beschäftigte sich das Gericht mit dem der fahrlässigen Tötung beschuldigten Kutscher Anton Bojanowski aus Schönwalde. Bojanowski, welcher im Dienst des Gutsbesitzers Block in Schönwalde steht, kam am Abend des 29. September d. J. mit zwei aneinander gekoppelten Kloakenwagen die Ringchaussee entlang an der Wohnung des Kutschers Johann Warachewitz zu Abbau Schönwalde vorbeigefahren. Vor dem Wohnhause des Warachewitz hielt Angeklagter das Gefährt an, um in dem Hause, in dem auch er seine Wohnung hatte, das Vesperbrod einzunehmen. Er strängte die Pferde nicht ab, sondern befestigte nur die Leine an dem Wagen und ging dann in das Haus hinein. Bald darauf kam an dem Gefährt des Angeklagten eine Droschke vorbeigefahren. Durch einen Peitschenknall des Droschkenkutschers wurden die Pferde des Bojanowski zum Anziehen ihrer Wagen angetrieben. Hierbei gerieth das dreieinhalb Jahre alte Söhnchen des Kutschers Warachewitz, welches vor dem Wagen des Angeklagen gespielt hatte, unter die Räder und wurde so unglücklich überfahren, daß es alsbald seinen Geist aufgab. Die Anklage machte den Bojanowski für diesen Unglücksfall verantwortlich, weil er durch das unterlassene Absträngen der Pferde sich einer Fahrlässigkeit schuldig gemacht haben sollte. Der Gerichtshof sprach den Bojanowski auch schuldig und erkannte auf eine dreimonatliche Gefängnisstrafe. — Schließlich wurde gegen den Agenten Paul Kozielewski von hier wegen Urkundenfälschung verhandelt. Er war geständig, einen Wechsel über 225 M. auf den Namen des Restaurateurs Mahnke in Inowrazlaw gefälscht und denselben in Zahlung gegeben zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu zwei Monaten Gefängnis.

— Gefunden ein Kinderportemonnaie mit kleinem Inhalt, Baderstraße, eine Bisamboa, abzuholen bei Frau Wrukowski, Grabenstraße 4.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 2 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 8 Strich

— Wasserstand der Weichsel bei Thorn heute 1,35 Meter.

— Wasserstand der Weichsel bei Warschau heute 1,70 Meter.

Lulkau, 15. Dezember. Vorgestern fand die feierliche Einführung des Predigers Hiltmann als Pfarrer der neugegründeten Kirchengemeinde Lulkau durch den die Superintendenturgeschäfte der Diözese Thorn führenden Superintendenten a. D. Vetter statt. Die Kirchengemeinde Lulkau setzt sich aus Theilen, welche bisher zu den Kirchengemeinden Thorn-Altstadt, Gremboczyn, Gurske und Culmsee gehörten, zusammen. Im Jahre 1893 wurde aus diesen Theilen nach Ankauf des Gutes Lulkau durch die Ansiedelungskommission zunächst ein Vikariatsbezirk gebildet und von einem Hilfsprediger Gottesdienst in dem geräumigen Saale des schloßartigen Gutshauses, das jetzt Pfarrwohnung, Schule und Lehrerwohnung enthält, gehalten. Im vorigen Jahre fand die Einweihung des in einen schmucken Betsaal verwandelten Raumes durch den Herrn Generalsuperintendenten statt. Am 1. April d. Js. erlangte die Gemeinde die lange ersehnte Selbstständigkeit, und am 22. Oktober wurde der Prediger Hiltmann, der bereits 4½ Jahre in der Gemeinde wirkt, von den vereinigten kirchlichen Gemeindekörperschaften einstimmig als Pfarrer gewählt.

w **Culmsee**, 15. Dezember. Heute weilten Regierungspräsidenten v. Horn und Medizinalrat Dr. Barnik aus Marienwerder in hiesiger Stadt, besichtigten die Wohnungen der Typhuskranken und dann den See. Darauf fand eine Sitzung des Magistrats statt. Die Entnahme des Wassers aus dem See ist infolge dieser Versammlung wieder frei gegeben, da die Ursache der Krankheit nicht dem Wasser zuzuschreiben sein soll. — Seminardirektor Jablonski aus Tuchel revidirt seit gestern die Landschulen des hiesigen Kreises. — Die hiesigen Kaufleute haben in der gestrigen Versammlung beschlossen, auch in diesem Jahre gegen eine Konventionalstrafe von 100 Mark keine Weihnachtsgeschenke zu verabfolgen.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Wer in den letzten Tagen die Eisenbahn-Brücke passirte, wird sich gewiß gewundert haben, wie es möglich ist, daß eine Behörde den Fahrweg der Brücke in dieser traurigen Beschaffenheit dulden kann. Entrüstung erregte aber diesen Zustand bei den Pferdebesitzern und es ist ein Jammer ansehen zu müssen, wie Kutscher und Pferde sich mühen, auf dem bezeichneten Wege vorwärts zu kommen. Wo ist da der Thierschutzverein?

Kann der Fuhrwerks-Besitzer für das theure Brückengeld nicht verlangen, daß die Brücke durch Beseitigung des Schnees auch passirbar gemacht wird? —

Hoffentlich genügt ein Hinweis in Ihrem gesch. Blatte um hier Abhülfe zu schaffen.

Ein Menschen- u. Thierfreund.

Kleine Chronik.

* Die Jahrhundertfeier wird nach Bestimmung des Kaisers von allen Unterrichtsanstalten begangen werden und zwar ist dafür der letzte Schultag vor den Weihnachtsferien ausersehen. Der Kaiser legte außerdem Wert darauf, daß dem Wechsel des Jahrhunderts auch von den wissenschaftlichen und Kunstanstalten entweder zu Ende dieses oder zu Anfang des nächsten Vierteljahres durch geeignete Veranstaltungen Rechnung getragen wird. Der Senat der Berliner Universität wird erst am 20. d. M. über die Feier Beschluß fassen. Die Technische Hochschule hat den 9. Januar dafür vorgesehen. Innerhalb der Akademie der Künste werden die akademischen Hochschulen für die bildenden Künste und für Musik einen Festakt vorbereiten. — Am preußischen Hofe ist es Gebrauch, daß am Neujahrstage die dort weilende Hofgesellschaft, die Spitzen der Behörden, die Wirklichen Geheimräte und die Räte erster Klasse, sowie die Generalität in einer feierlichen Gratulationscour die Majestäten zum Jahreswechsel beglückwünschen. Aus Anlaß der Jahrhundertwende soll diese Cour bereits in der Sylvesternacht und zwar in der Weise stattfinden, daß das Vorüberziehen der Herrschaften vor dem Kaiserpaar mit dem ersten Glockenschlage des neuen Jahrhunderts beginnt. — Wie die „Kreuzztg." noch erfährt, wird der Gratulationscour ein Gottesdienst in der Schloßkapelle vorangehen.

* Das neue Jahrhundert soll auch in Schweden als beim bevorstehenden Jahreswechsel beginnend betrachtet werden. König Oskar hat an alle kirchlichen Behörden Schwedens die Anweisung ergehen lassen, daß die Geistlichen die Gemeinden am Sonntag, den 31. Dezember, auf die besondere Bedeutung dieses Zeitwechsels hinweisen und daß der Beginn des neuen Jahres durch Glockenläuten eingeleitet werden soll.

* Wetternachrichten. Der Frost der letzten Tage hat auf allen Flüssen Deutschlands Eisgang hervorgerufen, so daß die Schifffahrt stark behindert und zum großen Theil ganz eingestellt ist. Aus Lübeck wird berichtet: Die strenge Kälte hat im hiesigen Schiffsverkehr, namentlich bezüglich der Segelschifffahrt, Stockungen herbeigeführt, da der Hafen nur mit Eisbrecherhilfe zu erreichen ist. Am Kanalbau ist an verschiedenen Stellen die Arbeit eingestellt worden. Für die ausgehenden Schiffe steht das Inkrafttreten der Eistaxe bevor. — Bei Hameln hat sich die Weser zugesetzt. Auch ist das Eis der Weser bei Bremen an der Stadt zum Stehen gekommen. Das Eis in der Hunte steht bis zur Mündung fest. Eises wegen kann der Verkehr mit der Insel Juist nicht mehr aufrecht erhalten werden. Nach Borkum ging am Donnerstag das letzte Schiff ab. Bei Emden sind große Schneemassen. In Hamburg herrscht im Hafen und auf der Elbe starker Eisgang, der jetzt auch den Verkehr von Ewern und Küstenfahrzeugen ganz aufgehoben hat, so daß diese Schiffe sich ins Winterlager begeben mußten. — Ans Jägerndorf berichtet die „Silesia". daß das Schneetreiben im Gebirge so arg ist, daß schon stellenweise der Eisenbahnverkehr eingestellt werden mußte. — In Belgien verursacht der starke Schneefall allgemeine Verkehrsstörungen. Auf den Lütticher und Luxemburger Linien hatten sämtliche Züge am Dienstag bis zu einer Stunde Verspätung. Der Postdampfer von Dover nach Ostende konnte während der Dienstag Nacht nicht abfahren. Aus verschiedenen Theilen des Landes werden Todesfälle durch Erfrieren gemeldet. — Ein heftiger Scirocco führte am Donnerstag in Fiume einen jähen Wettersturz herbei. Seit Mittag regnet es in Strömen. Auch in Triest, sowie in Italien ist Regenwetter eingetreten, so daß Ueberschwemmungen zu befürchten sind.

* Gustav Freytag hat, was wohl nicht allgemein bekannt sein dürfte, als er Großkomthur des ernestinischen Hausordens wurde, den mit dieser Würde fakultativ verbundenen erblichen Adel abgelehnt, er wiederholte dies mehrere Jahre später hinsichtlich des Freiherrnstandes. Auch für sein einziges Kind Gustav (damals noch minderjährig) verzichtete er auf den Adel. Er sagte bei dieser Gelegenheit in Bezug auf seinen Sohn zum Herzog Ernst II.: „Wenn er als Gustav Freytag nichts wird, so wird er als

ustav von Freytag auch nichts werden.“ Ueberhaupt war ja Freytag sein ganzes Leben hindurch ein Herold des Bürgerthums: „Wir aber wollen bürgerliches Wesen zu Ehren bringen“, schreibt er in seinen Erinnerungen.

* Die Verhaftung des Feldwebels G. vom 5. Grenadier-Regiment in Spandau ist nach der „Volksztg.“ erfolgt wegen zahlreicher Unterschlagungen. Er veruntreute sowohl Spargelder der Unteroffiziere im Betrage von 500 Mk. als auch eingegangene Postgelder der Mannschaften; auch unterließ er häufig Zahlungen, für die er das Geld erhalten hatte; er hat solche Strafthaten seit längerer Zeit begangen.

* Leo Tolstoi ist bis auf eine noch zurückgebliebene Schwäche wieder vollkommen genesen. Die in den letzten Tagen verbreiteten kritisch lautenden Nachrichten beziehen sich nach dem „Berl. Börsen-Courier“ auf ein lang überwundenes Stadium. Tolstoi telegraphirte dies kürzlich seiner in Wien auf der Hochzeitsreise weilenden Tochter Tatjana, die sich demnächst zum Winteraufenthalt nach Rom begiebt. Sie weilte am Krankenlager ihres Vaters, so lange sein Zustand bedenklich war.

* Zur russischen Kalenderreform. Eine Kommission zur Berathung der Einführung des Kalenders nach neuem Stil ist an der russischen Akademie der Wissenschaften unter Vorsitz des Großfürsten Konstantin, unter Theilnahme von Vertretern der Ministerien des Krieges, des Innern, des Unterrichts, der Justiz, der Finanzen und der geistlichen Ressorts gebildet worden.

* Ein gräßliches Unglück ist einer Hochzeitsgesellschaft in Slavonien passirt. In der Gemeinde Ilok feierte der Gutsbesitzerssohn Stefan Wanylowic seine Hochzeit mit Marie Stanowic. Die Hochzeitsgesellschaft fuhr dann auf acht Schlitten nach dem Wohnungsort des Bräutigams. Der Weg führte über einen hohen Abhang neben der Donau. Die berauschten Kutscher hieben auf die Pferde ein, so daß diese förmlich dahinrasten. Plötzlich stürzte der erste Schlitten die 40 Meter hohe Böschung hinab in die Donau, die drei andern Schlitten nach. 16 Menschen, darunter das Brautpaar, fanden ihren Tod in den Wellen. Bisher konnten die Leichen nicht geborgen werden.

* Die Schlauheit eines vierjährigen Diebes. In einem Kindergarten zu München hatte ein vierjähriger Knabe einem Kameraden ein Geldstück fortgenommen, wobei er bemerkt worden war. Die Kindergärtnerin nahm an dem Knaben eine sofortige Durchsuchung vom Kopf bis zum Fuß vor, brachte jedoch die Münze nicht zum Vorschein. Schon wollte sie der Versicherung des Knaben Glauben schenken, daß er die Münze nicht besäße, als sie auf den Gedanken kam, dem Bürschchen den Mund zu öffnen. Der hoffnungsvolle Junge hatte die Münze unter der Zunge liegen und trotzdem deutlich gesprochen, sodaß seiner Sprache der Diebesversteck garnicht anzumerken war.

* An Heinrich Heine richtet die „Münchener Jugend“ zu seinem quasi 100. Geburtstag (13. Dezember 1899) folgendes Gedicht:

Du hast ja den schönsten Goldschnitt
In meiner Bibliothek,
So daß ich für meine Besucher
Dich auf den Salontisch leg'.
Du hast ja den reichsten Prachtband
Viel reicher als irgendwer,
Du hast sogar Ecken von Leder,
O Heine, was willst Du noch mehr?
Du hast ja das schönste Plätzchen
In jedem Boudoir,
Du ruhst auf dem Spitzenkissen
Der gnädigen Frau sogar,
Du wohnst in des Studios Bude,
Und wäre sie noch so leer,
Du liegst in des Leutenants Nachttisch,
O Heine, was willst Du noch mehr?
Du weilst in Palast und Hütte,
Vor Königen singt man Dein Lied.
Du ziehst durch des Urwaldes Mitte,
Wo irgend ein Deutscher zieht.
Du lebst im Funkeln des Weines,
Auch bist Du sehr populär
Auf jeglichem Dampfer des Rheines:
Herzliebchen, was willst Du noch mehr?
Du hast in Newyork einen Brunnen,
Viel hundert Centner schwer,
Du hast in Paris ein Grabmal,
O Heine, was willst Du noch mehr?
Du hast ja sogar ein Standbild
Am Strande von Corfu —
Nun willst Du ein Denkmal in Deutschland
Herzliebchen, wie kommst Du dazu?

* Ueber die Stimmung in London nach den Niederlagen Methuens entnimmt der „Hann. Cour.“ einer Privatmeldung von dort Folgendes: „Alle Welt ist hier darüber einig, daß, da Lord Methuen vorläufig von keiner Seite Verstärkungen erhalten kann, er das Eintreffen der fünften Division abwarten muß. Freilich wird befürchtet, daß die ihm im Rücken stehenden Buren ihm nicht viel Muße lassen werden. Die Stimmung hier ist eine überaus gedrückte. Der militärische Mitarbeiter der „Morning Post“, der sich stets durch große Nüchternheit des Urtheils über den Feldzug ausgezeichnet hat, schreibt in seinem jeden Morgen der Königin vorliegenden Blatt: „Im Angesicht einer Nation in Waffen, einer Nation, die eingestandenermaßen brutal, aber tapfer, stark und einig ist, haben wir als Sieger bereits die Friedensbedingungen diskutirt und die Beute getheilt. Es ist bedauerlich, daß wir als Volk nicht gethan haben, was, wie wir hoffen, unsere Gewohnheit als Individuen ist, die Ruhmredigkeit dem Manne zu überlassen, der seine Rüstung abnimmt. Das war die Gewohnheit derer, welche unsere Insel vor uns bewohnten, und wenn wir ihr gutes Beispiel vergaßen, so geschah es vielleicht, weil wir in den langen Jahren des Friedens wie Jeschurun Fett angesetzt haben und guter Dinge gewesen sind. Nun, wir haben den Tag unserer Demüthigung gehabt, laßt ihn uns in aller Unterwürfigkeit und Mäßigung hinnehmen und in Folge der Lektion, die er uns gegeben, um so besser und stärker sein! Laßt uns von einer stillen, nicht ruhmredigen Entschließung sein und uns des Reiches würdig zeigen, welches uns unsere Vorfahren gewonnen haben.“

Neueste Nachrichten.

Paris, 15. Dezember. Der Deputirtenkammer ging heute ein vom Marineminister eingebrachter Gesetzantrag zu, welcher verlangt, daß dem Marineminister 500 Millionen für Marinezwecke zur Verfügung gestellt werden. In der Begründung wird ausgeführt: Die Gefahr sei groß und erfordere energische Anstrengungen. Keiner der Stützpunkte Frankreichs sei genügend ausgerüstet. Seinen Arsenalen fehlt das nothwendige Werk- und Rüstzeug; seine Flotte sei nicht mehr mächtig genug.

London, 16. Dezember. (Tel.) Das Kriegsamt veröffentlicht folgendes Telegramm des Generals Buller über seine Niederlage bei Colenso: „Ich bedaure mittheilen zu müssen, daß ich eine ernste Niederlage erlitten habe. Am Freitag Morgen um 4 Uhr ging ich mit sämtlichen Truppen vor gegen Schevelay, östlich von Colenso und Frere. General Hart versuchte den Uebergang über den Tugela zu erzwingen. Da mir der Uebergang unmöglich schien, gab ich den Befehl zum Rückzug. Während des Gefechts erhielt ich die Nachricht, daß sich die 14. und 66. Batterie, sowie eine Batterie der Scharfschütze in kritischer Lage befinde, die Mannschaften dieser Batterie sind fast sämtlich getötet. 10 Geschütze sind von den Buren genommen. Die Verluste des Generals Hart sind ganz bedeutend. Ich befahl den allgemeinen Rückzug, auf dem wir von den Buren verfolgt wurden.

London, 16. Dezember. (Tel.) Eine ungeheure Erregung ist durch die Nachricht von der Niederlage Bullers hervorgerufen worden, da auf diesen General alle Hoffnungen gesetzt waren. Sämtliche Zeitungen besprechen die Sachlage und beschuldigen die Regierung, ungenügende Maßnahmen getroffen zu haben. „Morning Post“ verlangt die Entsendung von 120 000 Mann.

London, 15. Dezember. Eine Depesche General Bullers vom 15. cr. besagt: Ich rückte heute früh mit der ganzen Streitmacht aus um die Passage über den Tugela zu erzwingen. General Hart griff an und erlitt schwere Verluste. General Hildyard ging zur Unterstützung vor und besetzte Colenso-Station. Die ganze von hier zur Unterstützung des Angriffs abgesandte Artillerie ging bis dicht an den Fluß vor, wo sie plötzlich vom Feinde heftig beschossen wurde. Alle Pferde wurden getödtet, nur zwei Geschütze wurden gerettet. Da die Truppen ohne Artillerie nutzlos ihr Leben geopfert hätten, befahl ich den Rückzug, der in guter Ordnung erfolgte. Verloren wurden zehn Geschütze. Ich fürchte, die Verluste der Brigade des Generals Hart sind schwer. Auch die Artillerieverluste sind schwer.

London, 15. Dezember. Infolge der amtlich gemeldeten Niederlage des Generals Buller wurden Vorkehrungen getroffen, um die Absendung der 7. Division zu beschleunigen und die Verluste der Artillerie gutzumachen.

London, 15. Dezember. Alle Blätter besprechen in ruhiger Weise die Niederlage des Generals Buller. Sie erklären übereinstimmend, daß seit dem indischen Aufstande die Sachlage für England nicht schlimmer gewesen sei, aber setzen vertrauensvoll den Endresultat des Kampfes entgegen.

London, 15. Dezember. Eine amtliche Depesche berichtet von einem heftigen Scharmützel, das zehn Meilen ostwärts von Oranjeriver am 13. d. stattgefunden hat. Eine Patrouille berittener Infanterie vertrieb die Buren aus Zoutpansdrift. Der englische Verlust betrug 1 Offizier und 3 Mann gefallen, 1 Offizier und 7 Mann verwundet.

17. Dezember	Sonnen-Aufgang	8 Uhr 9 Minuten.
	Sonnen-Untergang	3 „ 44 „
	Mond-Aufgang	4 „ 18 „
	Mond-Untergang	8 „ 19 „

Tageslänge: 7 Stund. 35 Min., Nachtlänge: 16 Stund. 25 Min.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 16. Dezember. Fonds matt.		15. Dezbr.
Russische Banknoten	216,15	216,25
Warschau 8 Tage	—	215,80
Oesterr. Banknoten	169,35	169,25
Preuß. Konsols 3 pCt.	88,50	88,60
Preuß. Konsols 3½ pCt.	97,10	96,80
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	97,10	96,80
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	88,60	88,60
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	97,40	97,50
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	85,90	85,90
do. „ 3½ pCt. do.	94,50	94,75
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	95,40	95,40
„ „ 4 pCt.	100,90	100,75
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	98,10	98,20
Türk. Anleihe C.	25,95	—
Italien Rente 4 pCt.	—	93,60
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	82,75	82,80
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	191,80	192,00
Harpener Bergw.-Akt.	202,70	203,90
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	124 50	124,80
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	97,00	97,00
Weizen: Loko Newyork Okt.	74²/₈	75 c
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	—	—
„ „ „ 70 M. St.	47,60	47,60

Wechsel-Diskont 6 pCt., Lombard-Zinsfuß 7 pCt.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Töchterchens** zeigen hocherfreut an
Albert Land und **Frau Ella** geb. **Cohn.**
Thorn, d. 15. Dezember 1899.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes des Kaufmannes Herrn **Joseph Wollenberg** findet Montag, den 18. d. Mts., Nachmittags $2^{1}/_{2}$ Uhr vom Trauerhause, Schuhmacherstr. 20 aus statt.

Der Vorstand des israelitischen Kranken- und Beerdigungs-Vereins.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, d. 19. d. Mts. Vormittags 10 Uhr
werden wir vor der Pfandkammer am Königl. Landgericht hierselbst
2 Sophas, 1 nußb. Buffets, 1 Trumeaux, 1 nußb. Sophatisch, 6 Rohrstühle, 1 Teppich, 1 große Hängelampe, 17 Bände Meyers Konvers.-Lexikon — neueste Ausgabe, 1 Toilette, 12 silb. Löffel, 4 Reisekörbe, 53 div. Körbe, 2 Schreibsekretäre, 1 Paneelsopha, 1 Taschenuhr, 151 Paar verschiedene Damen- u. Herrenschuhe
zwangsweise, sowie
einen Posten Weine u. Cognac
freiwillig öffentlich meistbietend versteigern.

Hehse, Klug. Boyke,
Gerichtsvollzieher.

Die von mir bei dem Gutsbesitzer Modrzejewski in Czernewitz zu Montag, den 18. d. M. angesetzte Zwangsversteigerung

findet nicht statt.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher in Thorn, Heiligegeiststraße 18.

Eine kleine Wohnung
und ein **möbl. Zimmer,** Preis 15 Mk., zu vermiethen **Strobandstraße 20.**

Für Börsen- und Handelsberichte rc., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Der heutigen Gesammtauflage dieser Zeitung liegt eine Extrabeilage, betreffend Todesfall des Herrn **Joseph Wollenberg** bei.

Hierzu ein 2. und 3. Blatt, eine Beilage und ein illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges m. b. H., Thorn.